

## Region

## Schertenleib als nächster Gemeinderat?

**Thun** Jetzt ist klar, wie die SVP ihren Sitz im Gemeinderat Thun verteidigen will: mit Reto Schertenleib, der im Stadtrat oft mit markigen Worten auffällt. Ein Problem für den 42-Jährigen?



SVP-Stadtrat Reto Schertenleib – hier als Thuner Parlamentspräsident im Jahr 2019. Foto: Patric Spahni

## Michael Gurtner

Die Ersatzwahl für den zurücktretenden Thuner SVP-Gemeinderat Roman Gimmel vom 28. November ist so richtig lanciert: Die SVP Thun teilt mit, dass sie Reto Schertenleib als Nachfolger vorschlägt. Der 42-Jährige ist seit 2011 Mitglied des Stadtrates, den er 2019 präsidierte.

War für ihn nach Gimmels Rücktrittsankündigung im Juni sofort klar, dass er antreten wird? «Ja, das war immer der Plan», antwortet Schertenleib. Gimmel habe parteiintern stets offen kommuniziert, dass er sich nach der laufenden Legislatur anders orientieren wolle, nun sei dies halt ein Jahr früher der Fall als geplant. Schertenleibs Kandidaturen bei den Gemeinderatswahlen 2014 und 2018 seien als gezielter Aufbau zu sehen.

## «SVP hat Anspruch»

«Die SVP hat gemäss den letzten Gemeinderatswahlen klar Anspruch auf diesen Sitz. Wir sind bereit, diese Verantwortung wahrzunehmen», lässt sich Valentin Borter, Präsident der SVP Thun, in der Medienmitteilung seiner Partei zitieren. Das sieht auch Reto Schertenleib so. Der Sitz sei seiner Partei zugesprochen worden – «das war ein Auftrag an uns». Ob es Gegenkandidaturen geben werde, wisse er nicht. «Ein gewisses Risiko besteht natürlich. Die Vorzeichen

sind bei einer Majorzwahl anders als bei einer Proporzwahl. Der Fokus ist stark auf die Persönlichkeiten gerichtet, die antreten.»

Da stellt sich die Frage, ob es für ihn ein Problem sein könnte, dass er im Stadtrat immer wieder mit markigen Worten auffällt und sich damit nicht nur Freunden macht. «Ich werde wohl nie der grosse Panaschierkandidat sein», sagt Reto Schertenleib unumwunden. Ein Problem sehe er darin nicht. «Beim Schertenleib weisst du, woran du bist. Das spricht die einen an, andere vielleicht weniger. Das ist normal.»

## Rollenwechsel schon geübt

Würde ein Gemeinderat Schertenleib anders politisieren als der Stadtrat Schertenleib? «Das wäre eine ganz andere Rolle als im Parlament, wo man auch mal ein wenig poltern und sich bewusst pointiert äussern kann», antwortet der SVP-Politiker. «Das wird in der Exekutive, die als Kollegialbehörde funktioniert, weniger der Fall sein. Für mich ist das kein Problem.» Und es sei auch nicht ganz ungewohnt: Als Stadtratspräsident sei es ähnlich gewesen. «Ich habe den Stadtrat gegen aussen vertreten, da ging es nicht um Parteipolitik. Dieser Rollenwechsel fiel mir leicht.»

Reto Schertenleib ist in Thun aufgewachsen, verheiratet und Vater von drei schulpflichtigen Kindern. Er arbeitet derzeit als Betriebsleiter des kantonalen

Waffenplatzes Bern. In dieser Position ist er Leitungsmitglied des Amtes für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär und trägt die Verantwortung für 28 Mitarbeitende. Er sagt, er habe seine politischen Ambitionen gegenüber seinen Vorgesetzten immer transparent kommuniziert. «Mit dem Wahlzeitpunkt im November wird es immer knapp für eine Neuorientierung – das ist 2021 nicht anders, als es 2022 der Fall gewesen wäre.»

## Drei Rücktritte angekündigt

SVP-Gemeinderat Roman Gimmel, Vorsteher der Direktion Bildung, Kultur und Sport, hat am 22. Juni seinen Rücktritt auf Ende Jahr verkündet – er wird ab 2022 Verwaltungsdirektor der Gemeinde Saanen. Die Ersatzwahl für den Rest der laufenden Amtsdauer bis Ende 2022 findet am 28. November 2021 statt. Im ersten Wahlgang ist gewählt, wer das absolute Mehr erreicht. Ein allfälliger zweiter Wahlgang ist auf den 19. Dezember 2021 angesetzt – dort ist gewählt, wer mehr Stimmen erzielt. Kandidaturen können bis am 20. September eingereicht werden. Die Wahl erfolgt im Majorzsystem.

Im November 2022 finden die nächsten regulären Wahlen statt. Bereits ist klar, dass dann auch die Gemeinderäte Peter Siegenthaler (SP) und Konrad Hädener (Die Mitte) nicht mehr antreten. (mik)

## Kopfsalat

## Ausser Puste mit Rot-Weiss



Rot-Weiss war eine gute Farbe an dieser Fussball-EM: Die Farbe der Kleinen, die Farbe der Leidenschaftlichen – und die Farbe derer, die es weit gebracht haben. Fast bis in den Final. Dänemark war ganz nahe dran. Die Schweiz hätte nach Frankreich beinahe auch den Spaniern im Viertelfinal ein Bein gestellt. Und die Österreicher machten den Italienern im Achtelfinal das Leben enorm schwer. War alles schön zum Zuschauen.

Ich gebe zu: Meine europäische Brust, die diese Länder mit sich trägt, geriet die letzten Wochen einige Male in euphorisches Wallen. Als ganzer Schweizer,



Rot-Weiss hat an dieser EM Akzente gesetzt. Foto: Svend Peterzell

halber Däne und Viertel Österreicher (hm, ich weiss, geht nicht ganz auf – aber was solls, wenn das Empathie-Fass überläuft!?) hat das ganz schön viel Energie gekostet. Mehr, als wenn ich nur mit einer Mannschaft mitgefiebert hätte.

Vor allem aber: Auf drei Pferde zu setzen, hielt die Hoffnung hoch. Scheidet einmal Rot-Weiss aus, verbleiben noch zwei Teams im Rennen. Dann noch eines. Und jetzt halt keines mehr. Genau betrachtet, stimmt das überhaupt nicht. Rot-Weiss ist natürlich weiterhin dabei. Und zwar gleich doppelt. Bei England ist Weiss-Rot und bei Italien kommt noch der grüne Flügel dazu. Dieser wird am Sonntag das Prinzip Hoffnung verkörpern und die Azzurri zum Sieg tragen.

Also doch noch ein Grund, um dranzubleiben. Auch bei zwei Giganten. Und bis die letzte Puste draussen ist.



Svend Peterzell  
s.peterzell@bom.ch

## Nachrichten

## Tag der offenen Tür im House of Beauty

**Thun** Vor fünf Jahren wurde das House of Beauty an der Hofstetenstrasse 37 gegründet. Neben einer Coiffure werden dauerhafte Haarentfernung, Nagelstudio, Hochzeitskleider und Festkleidung, kosmetische Behandlungen, Fussreflexzonen- und Handmassagen, Körpermassagen, Ernährungsberatung, Vitalstoffberatungen und Podologie angeboten. Heute findet ein Tag der offenen Tür statt. (cb/pd)

## MOB-Züge sind erstmals auf BLS-Gleisen unterwegs

**Zweisimmen** Fast 100 Jahre nach der ersten Idee fuhr kürzlich der erste Zug der MOB von Zweisimmen aus in Richtung des Thunersees.

«Die durch die Pandemie verzögerten Lieferungen einzelner Komponenten und deren Zusammenbau, vor allem aber die ausbleibenden Touristen, verzögern die auf Mitte 2021 geplante Inbetriebnahme durchgehender Züge vom Genfer- an den Thunersee um weitere eineinhalb Jahre.» Damit begründete MOB-Mediensprecher Jérôme Gachet die Verschiebung auf den Fahrplanwechsel 2022/23. Also werden die ersten Züge rund 100 Jahre, nachdem 1924 die Vereinigung Golden Pass gegründet wurde, fahren. Dies mit der Idee, zwischen Zweisimmen und Interlaken-Ost eine dritte Schiene ins Normalspurgleis einzubauen. Um damit eine direkte Verbindung vom Genfer- an den Thunersee und via Brünig an den Vierwaldstättersee zu schaffen.

## Unterschiedliche Systeme

Mit der ersten Testfahrt zwischen Zweisimmen und Boltigen mit einer Komposition aus einem Steuer- und einem sogenannten Interfacewagen der MOB – ostwärts geschoben und westwärts geschleppt von einer Lok der BLS – haben die beiden Unternehmen das zweite sichtbare Zeichen der umsteigefreien Verbindung gesetzt. Der Interfacewagen ermöglicht den Betrieb der Züge mit unterschiedlichen Spurweiten, Stromsystemen und Leittechniken. Die MOB-Züge verkehren unter der Fahrdracht-

spannung von 900 Volt Gleichstrom, die BLS-Züge unter 15'000 Volt Wechselstrom.

Das erste sichtbare Zeichen war der Bau der Umspuranlage im Bahnhof Zweisimmen, wo innerhalb von acht Minuten die Radsätze von 1000 Millimetern auf 1435 und umgekehrt verschoben und die Lokomotiven ausgetauscht werden. Ohne dass die Passagiere den Zug verlassen müssen. Beim Umspurieren werden die Wagenkasten auch den verschiedenen Perronhöhen angepasst. «Das Umspurieren haben wir

während zweier Jahre über tausendmal erprobt», erklärte Projektleiter Michel Sauteur vor Ort.

## Weiter ins Land hinaus

Mit den kürzlichen Testfahrten wurde die sichere Funktion der verschiedenen Systeme und Komponenten untereinander erprobt. Im August ist vorgesehen, die bestehende Komposition bis nach Kandersteg, Schwarzenburg, Olten und auf weiteren Linien zu testen. Die Flotte soll im Lauf des nächsten Jahres komplett sein. «Sind die auftretenden

Schwachstellen beim ersten Zug behoben, lassen wir diese Erkenntnisse bei den nachfolgenden Zügen einfließen, was deren Inbetriebsetzung vereinfacht und beschleunigt», so der Projektleiter.

## Catering statt Speisewagen

Um täglich vier Züge in beiden Richtungen zwischen Montreux und Interlaken-Ost verkehren zu lassen, beschafft die MOB insgesamt 23 Fahrzeuge. Entgegen erster Pläne sind keine Restaurantwagen vorgesehen, jedoch ver-

schiedene Cateringangebote. Die Züge erhalten auch je einen Niederflurwagen für Personen mit eingeschränkter Mobilität. Zusätzlich zur ersten und zweiten Klasse wird der Goldenpass Express über eine Prestigeklasse verfügen. Die Wagenkasten liefert Stadler Rail, die umspurbaren Drehgestelle Alstom. Zwischen Zweisimmen und Interlaken-Ost werden die Züge ausschliesslich von BLS-Lokpersonal geführt. Dies gelte auch für die Zugbegleitung, ergänzt Michel Sauteur auf Anfrage dieser Zeitung.

## Teil des regionalen Verkehrs

«Nach dem Entscheid, auf den Refit des bestehenden MOB-Rollmaterials zu verzichten und stattdessen vier neue Niederflurwagen zu erwerben, beläuft sich das Budget neu auf 89 Millionen Franken», sagt Jérôme Gachet. Und ergänzt: «Die höheren Investitionen werden durch eine längere Lebensdauer des Materials kompensiert.» Als Bestandteil des Regionalen Personenverkehrs werden die Züge vom Bund und von den Durchfahrtskantonen Bern, Waadt und Freiburg subventioniert.

Neben Zügen in Russland und Spanien, die auf Breit- und Normalspur fahren können, werden in Zweisimmen erstmals Züge von Normal- auf Schmalspur umgespurt.

## Guido Lauper



Der umspurbare Testzug verlässt erstmals den Bahnhof Zweisimmen Richtung Boltigen. Foto: Guido Lauper